

Therapeuten mit roten Nasen

Seit zehn Jahren bringen sie Menschen zum Lachen: Die KlinikClowns besuchen in Bayern nicht nur Kinder in Krankenhäusern, sondern auch alte Menschen in Pflegeheimen. Eines davon ist das AWO-Sozialzentrum Laim in München.

VON BRIGITTA WENNINGER

Sie bezaubern mit sanftem Humor. Ein Humor, der berühren will, sich aber nie aufdrängen darf. Der sich ständig neuen Gegebenheiten anpassen muss und den KlinikClowns viel Fingerspitzengefühl abfordert – auch an diesem Nachmittag im Sozialzentrum Laim, einem Pflegeheim der Arbeiterwohlfahrt (AWO).

Inge Schneller geht es seit einigen Tagen nicht gut. Deshalb wartet die 86-Jährige auch nicht wie sonst im Aufenthaltsraum auf die Clowns, sondern liegt in ihrem Bett. Bei ihr im Zimmer sitzen zwei Mitbewohner in ihren Rollstühlen. Es klopft. „Dürfen wir hereinkommen?“ Diese Frage stellen Petra Riffel und Luitpold Klassen alias Luzi und Lupino immer. Egal, ob die KlinikClowns in Krankenhäusern unterwegs sind oder in Pflegeheimen – besucht wird nur, wer auch besucht werden will. Inge Schneller, Therese Mayer (89) und Ulrich Voggenauer (84) freuen sich über die Clowns, die mit einem herzlichen „Grüß Gott, Grüß Gott“ hereinkommen.

Sie drücken Hände, albern herum. Lupino beschwert sich, dass Luzi ihm auf den Fuß getreten ist. „Das hab ich gern gemacht“, kontert sie frech. Die Senioren schmunzeln. Sie kennen das Duo und mögen die kleinen Sticheleien und Wortgefechte zwischen den beiden, die sie immer wieder zum Lachen reizen. Unter Luzis rotem Kleid blitzen die Spitzen einer weißen Rüschenhose hervor. Ulrich Voggenauer sieht's und fragt: „Sind sie heiraltslustig?“ Luzi muss lachen, winkt ab und deutet auf Lupino. „Wir sind



„Grüß Gott, Grüß Gott“: Therese Mayer (89) und Ludwig Voggenauer (84, hinten) freuen sich über den Besuch der Clowns Luzi und Lupino. MARCUS SCHLAF

doch ein altes Ehepaar.“

Im echten Leben sind die 39-Jährige und der 46-Jährige nicht verbandelt. Aber sie wissen, dass es bei den Senioren gut ankommt, wenn sie das sich ständig neckende Paar mimen: „Das Mann-Frau-Thema ist gefragt. Das kennt jeder“, sagt Klassen. Er und Riffel sind seit vielen Jahren hauptberuflich Clowns und für den Verein unterwegs, spielen, zaubern, musizieren. „Man bekommt dabei so viel geschenkt“, sagt Riffel, die auch Lachseminare hält und Expertin darin ist, Menschen aus der Reserve zu locken, die nicht viel zu lachen haben.

Im Zimmer voh Inge Schneller fliegen die Scherze hin und her. Die KlinikClowns stimmen ein Lied an. Voggenauer singt mit und versichert dann, gar nicht zu wissen, welches Lied das eigentlich sei. Das sorgt für Erheiterung auf

Fakten

Im Herbst 1997 wurde der Verein „KlinikClowns“ e.V. von der Österreicherin Elisabeth Makepeace gegründet, die ihn bis heute leitet. Im Januar 1998 starteten erste regelmäßige Clown-Visiten in bayerischen Kliniken. Seit Herbst 1998 besuchen die Clowns auch Pflegeheime. „Momentan sind fast 50 Clowns für uns im Einsatz, in 21 bayerischen Kinderkliniken und 23 Altenheimen“, sagt Sprecherin Karin Platzer. Die Nachfrage nach den Clowns sei gestiegen, allerdings sei die Finanzierbarkeit des Angebots oft ein Problem. Die erforderlichen Mittel müssten in erster Linie durch Spenden aufgebracht werden. Weitere Infos zu den KlinikClowns unter der Nummer 08161/41805 oder im Internet unter www.klinik-clowns.de. wo

beiden Seiten, und für Augenblicke, die den Alltag vergessen lassen. Therese Mayer schwärmt: „Die zwei san immer lustig, wenn's da san.“ Ulrich Voggenauer ist ihrer Meinung: „Die sind gut“, lobt er. „Und es ist halt ein bisschen Abwechslung.“

„Es ist mehr als reine Abwechslung“, sagt die Leiterin des Hauses, Maria Fischer-Niebler. „Die Clowns sind Profis, sie treffen immer den richtigen Ton.“ Ihnen gelingt es, dass auch zurückgezogene Menschen sich öffnen: „Das ist sehr wertvoll. Die Besuche können als Therapie gesehen werden.“ Wie wichtig das gerade für Demenzkranke und Schwerstpflegebedürftige ist, betont Birgit Greger vom Sozialdienst der Einrichtung. „Sie können oft nicht mehr an den Gruppenangeboten teilnehmen. Ein Riesenproblem“, so die Sozialgerontologin.

Durch die Clownbesuche, die im Sozialzentrum die Laimer Stiftung „Flori hilft“ finanziert, werde das Defizit gemildert. „Dafür sind wir sehr dankbar“, sagt Greger, „über die Pflegesätze können die Besuche nicht bezahlt werden.“

Auf der Internetseite des Vereins verweist Hans Kopp, Heimreferent der AWO, auf die Bedeutung der Clown-Visiten für die sozialtherapeutische Betreuung alter Menschen: Die Clownbesuche verbesserten die Lebensqualität der Bewohner, die oft mit depressiven Verstimmungen zu kämpfen hätten. Während eine „normale“ Kommunikation Demenzkranke oft mit ihren kognitiven Leistungsgrenzen konfrontiere, ermögliche das Anderssein der Clowns eine freiere Kommunikation.

Die KlinikClowns betreten ein weiteres Zimmer. Sie begrüßen zwei Männer, die in ih-

ren Betten liegen: Walter Lacher und Otto Zellner: „Gell, wir kennen uns, Herr Lacher“, sagt Luzi. „Jawoll, wir kennen uns“, entgegnet der an Alzheimer erkrankte 82-Jährige. Ob sie ein Busserl möchten, fragt die Clownin. Sie küsst ihre Fingerspitzen und haucht Zellner (82) einen Kuss entgegen. Als sie vor Lacher steht, kommt der ihr zuvor. Langsam streckt er ihr die Arme entgegen, wirft ihr eine Kusshand zu. Luzi steckt das symbolische Bussi ein: „Da bleibst und fliegt nie wieder fort.“ Zellner lächelt: „Die sind schon recht, die zwei.“

Geburtstagsfest

Am Samstag, 26. Juli, 12 bis 20 Uhr, steigt auf dem Münchner Odeonsplatz das große Geburtstagsfest der KlinikClowns mit Clowns-Klinik, Musik- und Bühnenprogramm.